

Messstellennetz im Abstrombereich soll verstärkt werden

Bewertungsgremium SAD Münchehagen: Sicherungselemente haben sich bewährt / Basis schaffen für Langfrist-Monitoring

Rehburg-Loccum. Die Zeiten, in denen die Sonder-Abfall-Deponie (SAD) Münchehagen den Betroffenen schlaflose Nächte einbrachte, ist vorüber. Doch „einschlafen“ sollten deshalb die Bemühungen keinesfalls.

Einmal im Jahr kommt das 1999 eingerichtete Bewertungsgremium der Altlast mit den Vertretern der Anrainer-Kommunen, des Landesumweltministeriums und der Anliegergemeinschaft im Rehburger Rathaus zusammen. Ergebnisse des Monitorings werden vorgestellt, besondere Maßnahmen benannt, Empfehlungen ausgesprochen.

Die Situation stellt sich demnach wie folgt dar:

➤ ein Schadstoffaustrag aus der gesicherten Altlast ist weiterhin nicht erkennbar

➤ eine Nachrüstung von Sicherungsmaßnahmen oder -bauwerken ist derzeit nicht erforderlich

➤ wesentliche Veränderungen der Umweltsituation gegenüber der vergangenen Jahre sind im vorliegenden Berichtszeitraum nicht eingetreten

➤ eine belastbare Prognose, dass ein umweltrelevanter Stoffaustrag auch mittel- und langfristig für die Zukunft mit Sicherheit auszuschließen sein wird, kann zurzeit wegen der sehr langfris-



Jährlich gibt es vom Bewertungsgremium „Altlast SAD Münchehagen“ einen Bericht und eine Lagebeurteilung, die Vertretern des Niedersächsischen Umweltministeriums, der Stadt Rehburg-Loccum, der Stadt Petershagen, der Samtgemeinde Niedernwöhren und der Anliegergemeinschaft als Repräsentanten der Vertragsparteien vorgestellt werden.

Reckleben-Meyer

tigen Prozesse der Schadstoffverlagerung nicht gegeben werden. Damit ist es derzeit auch nicht möglich, eine endgültige Aussage über die Verzichtbarkeit weiterer Sicherungselemente zu treffen.

Hatte sich die Aufmerksamkeit – auch durch die Dichte der Messpunkte – stets stärker auf die Südwest-Ecke der Deponie-

Umschließung gerichtet, kommt das Bewertungsgremium jetzt zu dem Ergebnis: „Abweichungen von den prognostizierten Grundwasserstandsverhältnissen treten im Nordost-Bereich (temporäre Gradientenumkehr) an der Westseite (verstärkt nach außen gerichtete Gradienten) auf. Hierbei zeigt sich eine zunehmende Fokussierung in

Richtung Nordwest-Ecke. Diese stehen im Zusammenhang mit dort verlaufenden Zonen höherer hydraulischer Durchlässigkeit, den tektonischen Störungszonen. Zum besseren Verständnis der an die Zonen gekoppelten qualitativen und quantitativen Prozesse für einen möglichen Schadstofftransport zwischen der umschlossenen

Altlast (Anmerkung der Redaktion: 30 Meter tiefe Dichtwand) und deren Umfeld werden weitere Untersuchungen empfohlen“, schilderte der Vorsitzende des Bewertungsgremiums, Meinfried Striegnitz, bei der jüngsten Zusammenkunft.

Das Bewertungsgremium empfiehlt deshalb: dem Westen und dem Nordwesten für die Überwachung eventueller Stoffausträge auf dem Grundwasserspfad besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Deshalb sollte das Messstellennetz außerhalb der Umschließung im engeren Abstrombereich räumlich verdichtet werden.

Zudem wird es in Kürze – wie bereits im Bericht 2013 empfohlen – Versuche mit zugelassenen Farbstoffen (sogenannte Tracerversuche) geben, die durch Farbmarmierung die Dynamik möglicher Schadstofftransportprozesse deutlich machen und so helfen können, diese einzugrenzen.

Die Ergebnisse der Hydraulik- und der Tracer-Versuche sollen der Optimierung eines Langfrist-Monitorings dienen, das auch für kommende Jahrzehnte eine leistungsfähige und wirkungsvolle Überwachung und zuverlässige Früherkennung eines möglichen Schadstoffaustrags sicherstellt. *hm*